

Ottendorfer Zeitung.

Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abends. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark. Durch die Post bezogen 1,20 Mark.

Annahme von Inseraten bis vormittag 10 Uhr. Inserate werden mit 10 Pf. für die Spalte berechnet. Tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.

Druck und Verlag von Hermann Rähle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Rähle in Groß-Okrilla.

Nr. 15.

Freitag, den 5. Februar 1904.

3. Jahrgang.

Vertliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla 4. Februar 1904.
Der Gasthofbesitzer Richard Borwert in Cumberdors beabsichtigt, auf dem Grundstück Nr. 1 des Brandversicherungskatasters für Cumberdors eine Schlächterei für Kleinvieh zu errichten. Etwalge Einwendungen hiergegen sind — und zwar soweit sie nicht auf besonderen Privatverhältnissen beruhen, zur Vermeidung ihres Verlustes — bei der königlichen Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt anzubringen.
An die Amtshauptmannschaft des Königreichs Sachsen ist eine Generalverordnung ergangen, wonach Viehställen zu Spritzen etc. aus dem sogenannten Feuerwehrgeld nur noch am Ende eines Jahres bewilligt werden. Bereits seit Oktober vorigen Jahres sind keine derartigen Bewilligungen mehr ausgesprochen worden und es wird nun gemäß der erwähnten Verordnung keine sächsische Gemeinde auch bis Ende des laufenden Jahres eine Zahlung aus dem Fonds mehr erhalten. Der Grund zu diesen Maßnahmen ist die notwendige Folge der Notlage des Feuerwehrgelds, der von 1904 ab von 30 000 Mk. jährlich auf 50 000 Mk. erhöht werden soll.

Die sächsischen Landwirte machen sich die Vorteile genossenschaftlicher Organisation immer mehr zu nütze. Im Dezember sind nach einer Mitteilung des Verbandes der landwirtschaftlichen Genossenschaften im Königreich Sachsen vier landwirtschaftliche Genossenschaften neu gegründet worden und haben sich dem Verbande angeschlossen. Es sind dies die Spar-, Kredit- und Bezugsvereine zu Reichenbach bei Königsdorf, Reinhardtshaus bei Krippen und Lauterbach bei Grimmitzschau, sowie die Geflügelzucht- und Vermertungsgenossenschaft in Verlauf. Die letztgenannte Genossenschaftsart war bisher im Königreich Sachsen noch nicht vertreten, wie ja der Geflügelzucht und Haltung bei uns von der Landwirtschaft noch lange nicht die genügende Beachtung gefunden wird. Die Verkaufsgenossenschaft züchtet und verwertet nur eine einzige Hühnerrasse (Mischelner Ruckelsperber), mit welcher die Geflügelzuchtgenossenschaft in Lohrshausen im Spessart in wenigen Jahren beträchtliche Erfolge erzielt hat.

In den Mitteilungen der amerikanischen Handelskammer zu Berlin lesen wir: „Der Konsul der Vereinigten Staaten Warner in Leipzig berichtet, daß die Aktiengesellschaft Georg A. Jasmagi in Dresden, die von der American Tobacco Company abhängig ist (which is under the control of the American Tobacco Company, of New Jersey) ihr Kapital von 1/2 auf 5 Millionen erhöhen will. Trotz des heftigen Wettbewerbes sei der Umsatz dieser Aktiengesellschaft die gute türkische Zigaretten zu billigen Preisen liefere, beträchtlich gewachsen, seit sie am 1. Januar 1901 von dem amerikanischen Trust übernommen wurde (taken over).“ Bekanntlich bestreitet die Firma Jasmagi wesentlich ihre Abhängigkeit vom Tabaktrust und hat noch vor kurzem gegen den Eynblikus Schloßmacher vom „Trust-Abwehr-Ausschusse“ eine Klage angehängt, weil er das Gegenteil behauptete. Daß die Leiter der Aktiengesellschaft Jasmagi auch den amerikanischen Konsul deklariert hätten, ist nicht bekannt. Die Kapitalerhöhung ist bekanntlich schon vor einiger Zeit von der Generalversammlung beschlossen worden.

Einen neuen Telegramm-Tarif unter Berücksichtigung des billigsten oder gebräuchlichsten Weges hat das Reichspostamt schon ausgegeben lassen. Der neue Tarif ist bereits am 1. Februar in Kraft getreten. Obgleich einige Wortlagen wiederum herabgesetzt werden konnten, so erhebt man doch aus der übersichtlichen Zusammenstellung, daß das Telegraphieren noch immer ein kostspieliges Vergnügen ist, namentlich nach überseeischen Ländern. An der Spitze marschieren da die Blöde an Afrika Westküste, wie Mosambik (Angola) und die mit diesen verbundenen Anstalten; denn nach hier ein Wörlein zu übermitteln kostet nicht weniger als

10 Mark 65 Pfennig und wer es „bringend“ will, muß gar pro Wort 32 Mark zahlen. Andere Blöde in Portugiesisch-Westafrika sind etwas billiger anzutelegraphieren, so Loando für 8 Mk. 45 Pf., Principe für 7 Mk. pro Wort. Ähnlich stellt sich die Worttage für Venezuela: 7 Mk. 80 Pf., wozu die Telegramme „offen“ bestellt werden können. Nach Britisch-Guyana kostet das Wort 7 Mk. 20 Pf., nach Französisch- und Niederländisch-Guyana „nur“ 6 Mk. 90 Pf., ebensoviel nach Suracao (Westindien). Für 6 Mk. und etwas darüber befördert der Telegraph ein Wort nach Dahomey, Franz-Kongo und Togo in Afrika, während die Worttage nach den im Norden Afrikas gelegenen Staaten Marokko Tripolis usw. nur 40 bis 65 Pf. beträgt. Verhältnismäßig billig sind auch Telegramme nach Australien; hier werden pro Wort 3 Mk. 10 Pf. bis 3 Mk. 80 Pf. erhob.

Dresden. Im Konkurs der „Allgemeinen Kranken- und Begräbniskasse“ Wettin“ E. S. Nr. 130“ soll laut amtlicher Bekanntmachung das Konkursverfahren wegen Mangel einer den Kosten des Verfahrens entsprechenden Konkursmasse eingestellt werden.

Infolge eines Brandes im Segengotteschachte im Plauenischen Grunde drangen dieser Tage giftige Gase in den Gießaufschacht und betäubten sieben Bergleute und einen Obersteiger. Das Unglück wurde rechtzeitig wahrgenommen und man brachte die in erster Gefahr befindlichen Männer aus Tageslicht. Im Segengotteschachte waren 18 Mann ohnmächtig geworden. Auch diese sind der Gefahr entgangen.

Die Herzogin von Cumberland traf am Sonnabend Mittag auf der Reise nach Wien auf dem Dresdener Hauptbahnhof ein. Sie hatte ihren Vater, den König von Dänemark, nach Kopenhagen begleitet.

Die Freiherren von Burglichen Steinkohlenwerke des Plauenischen Grundes haben, um für ihre Kohlen auch den hiesigen Markt mehr und mehr zu erwerben, die Preise für Hausbrandkohlen und Steinkohlenbriketts bedeutend herabgesetzt.
Nachdem im Jahre 1902 zu verschiedenen Malen größere Steinstücke vom Turme der Dresdener katholischen Hofkirche herabgefallen waren und die vom Limbbauamt infolgedessen vorgenommene Untersuchung die Notwendigkeit sofortiger Vornahme umfangreicher Ausbesserungsarbeiten an dem Bauwerke zur Verhütung von Unfällen ergeben hatte, erfolgten während des Jahres 1903 aus Staatsmitteln die unbedingt notwendigen Reparaturen, was eine erhebliche Ueberschreitung des betreffenden Titels in Kapitel 97 des ordentlichen Staatshaushaltetat für 1902/03 zur Folge haben wird. Mit den Reparaturarbeiten am Turme sind aber die zur Erhaltung des Kunstdenkmals notwendigen Arbeiten noch nicht beendet, sondern auch die Hauptgestelle, die Wandverkleidungen und die sonstigen Architekturteile der Seitenschiffe bedürfen dringend einer Instandsetzung, was mindestens noch einen Aufwand von 66 000 Mk. verursachen wird.

Seit Jahren wird am Königlich-Steinographischen Institut an Anfängern der Unterricht in der Gabelbergerischen Stenographie kostenlos erteilt, und nur die Teilnehmer an den sogenannten Fortbildungskursen entrichten an die Köplich-Stiftung, welche die Förderung der Ausbildung in der Gabelbergerischen Stenographie bezweckt, einen kleinen Beitrag. Jetzt soll nun auch in Bezug auf die Anfängerkurse insofern eine Änderung eintreten, als für dieselben ein geringes Unterrichtsgeld beabsichtigt ist. Ein Teil dieser Einnahmen aus den Elementarkursen soll der Köplich-Stiftung überwiesen werden. Die Änderung wird hauptsächlich mit den veränderten Verhältnissen in Bezug auf die Verbreitung der Stenographie begründet.

Die in Meid wohnhafte Frau Sch. hatte auf dem Wege von Rauscha nach Lockwitz das Geschick eines ihr begegneten bekannten Rutenbesitzers.

In der Nähe des Golgenberges wurden die Pferde scheu und Frau Sch. und der Kutscher sprangen vom Wagen. Frau Sch. blieb aber mit den Kleidern im Schleiengewege hängen und wurde von den flüchtigen Pferden zu Tode geschleift.

Langeunwoldsdorf. Am Sonntag hatten sich auf Veranlassung unseres Gemeinderates die Herren Kreisreiter, Branddirektor Jäger, Pirna und Instruktor Schön-Dresden zu einer Versammlung behufs Gründung einer Freiwilligen Feuerwehr eingefunden. Herr Gemeindevorstand Schöffert beauftragte Herrn Instruktor Schön-Dresden, die Ausrüstung, Organisation und Schulung der Feuerwehr zu übernehmen.

Pirna. Die aufsehenerregende Ehebruchsgeschichte in der hiesigen Garnison wird in nächster Zeit ihren Abschluß finden. Nachdem vor einigen Tagen der dritte der an der Sache als Beleidigter beteiligten Offiziere zunächst beurlaubt worden ist, hat nunmehr auch Herr Oberleutnant Krohn vor zwei Tagen einen vorläufigen längeren Urlaub angetreten und am nächsten Morgen verlassen. Vermutlich weilt er in Dresden, wo durch das Kriegsgericht die Voruntersuchung der Duellaffäre gegenwärtig fortgeführt wird. Die Gerichtsverhandlung wird in nächster Zeit erfolgen. Über ihren Ausgang herrscht kein Zweifel und man erwartet schon heute allgemein, daß von allerhöchster Seite aus ein Gnabenaft am richtigen Plage nicht lange auf sich warten lassen wird, umso mehr als sich Se. Majestät der König über die Sache eingehenden Bericht hat erstatten lassen und außerdem die Vorlegung weiterer Akten befohlen hat. Die Veranlassung des weiteren Inbezug auf die schuldigen Offiziere fällt den zuständigen Ehrengerichteten zu. Daß dieselben mit aller Strenge vorgehen werden, ist als selbstverständlich anzusehen.

Leipzig. In Paris hat sich ein Fabrikantenkongress gebildet, um eine Pariser Messe ins Leben zu rufen. An der Spitze steht der Stadtverordnete Louis Daubert, auf dessen Antrag der Municipalrat das alte Temple-Gebäude zur Verfügung stellte. Die Messe soll vom 5. bis 31. März dauern und der Platz würde im Minimum 50 Frank kosten. Zugelassen sind nur Fabrikate aus Frankreich und seinen Kolonien. Die Wiederverkäufer sollen durch die Messe in unmittelbarer Beziehung zu den Fabrikanten gebracht werden, zwischen denen bis jetzt die Kommissionäre gestanden haben. An einer Konkurrenz gegen Leipzig ist, wie die „Leipziger Zeitung“ schreibt, nicht zu denken. Dem steht vorläufig nicht weniger als alles: Der Geist, individuelle Initiative und die weitblickende behördliche Förderung, so daß die jetzige Lage Leipzig im Herzen Deutschlands, Europas, überhaupt der zivilisierten Welt, und die geschichtliche Entwicklung, der hundertjährige Ruf, die Genöschung seit vielen Geschlechtern.

Vor allen fehlt der große internationale Zug. Über die Leipziger Zentralbahnhofsarbeiten macht der von preussischer Seite bestellte Bauleiter, Oberbaurat Bischof, in der Zeitung des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen einige interessante Angaben. Demnach soll im Jahre 1906 der Berlin-Hofer Schnellzugverkehr mit Umgehung des Berliner Bahnhofes über eine neue Verbindungslinie direkt nach dem Potsdamer Bahnhof geleitet werden; 1907 wird der Personenverkehr des Magdeburger Bahnhofes nach dem Berliner und der des Thüringer Bahnhofes nach dem Magdeburger Bahnhof verlegt. Hierdurch wird es möglich, schon im Jahre 1908 auf dem Gebiete des jetzigen Thüringer Bahnhofes mit den Arbeiten für das Hauptempfangsgebäude zu beginnen. Die preussische Hälfte soll 1911 vollendet sein und wird dann den preussischen Personenverkehr mit Ausnahme des Eisenburger Verkehrs, sowie den Dresdener Personenverkehr in sich aufnehmen. Absolut kann mit der Niederlegung des Dresdener Bahnhofes begonnen werden. Was den Güterverkehr anbetrifft, so wird schon am 1. April 1905 der preussische Rangierbahnhof

Wahren in Betrieb genommen werden. Dieser Bahnhof dient zur Aufnahme der jetzt in Leipzig, sowie auf dem Thüringer und Magdeburger Bahnhof, sowie zum Teil auf dem sächsischen Übergabebahnhof sich abwickelnden Rangiergeschäfte. Welchen Umfang dieser Bahnhof haben wird, ergibt sich schon daraus, daß über 400 Beamte und Arbeiter dort beschäftigt sein werden. Am 1. April 1908 soll die Verbindungsbahn (Güter-) Bahn Leipzig—Wahren—Schönfeld fertig sein, so daß bei gleichzeitiger Inbetriebnahme des sächsischen Rangierbahnhofes Engelsdorf und der Verbindung zwischen Engelsdorf und Schönfeld der Güterverkehr zwischen beiden Eisenbahnverwaltungen aus dem Innern der Stadt herausgezogen sein und die neuen Bahnhöfe und Linien benutzen wird. Der Entwurf für das Hauptempfangsgebäude ist noch nicht festgestellt, da er erst 1908 gebraucht wird. 1914 wird das schwierige Werk in allen Teilen vollendet sein.

Meerane. Gestern Dienstag abend fanden in unserer Stadt drei stark besuchte öffentliche Textilarbeiterversammlungen statt, die sich mit dem Ende des Grimmitzschauer Kampfes und der gegenwärtigen Situation beschäftigten, wozu drei ausführende Grimmitzschauer referierten. Eine Versammlung, die in der Tonhalle, wurde politisch aufgelöst, wegen mißliebiger Äußerung über die Behörden. Die Referenten führten unter anderem aus, daß die Grimmitzschauer Arbeiterschaft entschlossen sei, den Kampf erneut aufzunehmen, wenn, wie dies jetzt der Fall sei, die Fabrikanten ihren Feldzug gegen die Organisation weiter fortsetzten. Die nächsten Tage wären entscheidend für den Verlauf der Dinge.

Grimmitzschau. Von wie großem Einflusse der halbjährige Textilarbeiteraufstand auf unser wirtschaftliches Leben war, das zeigt sich recht in den monatlichen Abschüssen unserer sächsischen Sparkassen. Während im vergangenen Monat die Gesamteinnahme 302 475 Mark 86 Pf. betrug, wies sie im gleichen Monat des Vorjahres 400 134 Mk. 84 Pf. auf. Auf Spar-einlagen wurden dieses Jahr in 3710 Posten 298 466 Mk. 38 Pf. eingezahlt und im vorigen Jahre in 4583 Posten 356 552 Mk. 51 Pf. — „Zur Aufklärung“ bestellt sich ein von der Streikleitung ausgegebenes Flugblatt, welches sich gegen die von den Spinner- und Fabrikantenverein von uns mitgeteilte Erklärung wendet, worin der Verein eine ablehnende Stellung zum Textilarbeiterverband einnimmt. Das Flugblatt bezeichnet diese Stellungnahme als Terrorismus, erinnert die Arbeiter an die monatelange Unterstützung, die ihnen ihr Verband gewährte und ist der Überzeugung, daß dieser sie auch ferner schätzen wird. Es schließt mit den Worten: „Die Arbeiterschaft hat den Frieden gemollt! Wenn die Unternehmer den Krieg wollen, so sollen sie ihn haben! Wir fordern die Arbeiter auf, die Augen offen zu halten und sich eventuell zu neuem Kampf, zum Kampf für ihre Organisation zu rufen!“

Zwickau. Ein aufsehenerregender Vorfall, der jetzt erst in der weiteren Öffentlichkeit bekannt wird, spielte sich am Kaisergeburtstage in der Kaserne des 133. Infanterie-Regiments ab. Gegen 10 Uhr abends am 27. Januar forderte der Unteroffizier Vogel von der 11. Kompanie einen Rekruten auf, sich noch ein wenig im Zielen zu üben, da er ja am nächsten Morgen gehen müsse. Hierzu reichte er dem Rekruten sein Gewehr und befahl ihm, seine, des Unteroffiziers, Brust zum Ziel zu wählen. Der Rekrut gehorchte, zielte aber doch aus Vorsicht zu hoch — da krachte ein Schuß und eine Kugel drang ins Fenstergewebe, nach einer anderen Version in den Mannschafschrank. Der Rekrut hatte natürlich keine Ahnung, daß das Gewehr scharf geladen war. Schon vorher hatte der Unteroffizier an zwei andere Rekruten das Anführen gestellt, nach ihm zu schießen, er war aber damit abgewiesen worden. Er befindet sich zur Zeit als Gefangener im Garnison-Bazarett.